

sich seit 1822 beteiligte. Zum Hofkammermaler ernannt, erlag er auf einer in k. Auftrag unternommenen Reise nach Palästina einer Typhuserkrankung.

W.: Gem. mit J. Lutz, Wiens vorzügliche Gebäude und Monumente, Stichfolge, 1823; Erinnerungsblätter an die Krönung Erz. Ferdinands zum Kg. von Ungarn in Preßburg, 1830; etc.

L.: *Wr. Abendpost* vom 20. 7. 1877; *Wr. Theaterztg.* 1841; *Thieme-Becker* (mit *Literaturverzeichnis*); *ADB*.

Gurlitt Ludwig, Pädagoge. * Wien, 31. 5. 1855; † Freudenstadt (Württemberg), 12. 7. 1931. Stud. in Göttingen und Berlin und wirkte als Gymn.-Lehrer in Hamburg und Berlin, zuletzt bis 1907 am Gymn. Berlin-Steglitz. G. kam zu seinem pädagog. Denken einerseits von der Persönlichkeitspädagogik und der Kunsterzieherbewegung, andererseits von dem Vorbild des engl. Schulwesens. Grundzüge dieses Denkens sind Individualismus und Naturalismus und von da aus eine scharfe Kritik des Schulwesens seiner Zeit, vor allem an den dt. höheren Schulen. Von seinem naturalist. Standpunkt aus war er ein Vertreter der Pädagogik des Wachsenlassens und verzichtete daher auf die Aufstellung eines allg. gültigen Erziehungszieles. Die Kritik G.s enthält manches Beachtenswerte (gegen starke Autorität, für natürliche körperliche Erziehung, Landschulheime, Handfertigkeitsunterricht), versagt aber zumeist, wo sie positive Vorschläge geben müßte. Bemerkenswert ist, daß gerade aus seiner Schule die Jugendbewegung des „Wandervogels“ hervorgegangen ist.

W.: *Der Dt. und sein Vaterland*, 1902, 8. Aufl. 1909; *Der Dt. und seine Schule*, 1905, 8. Aufl. 1912; *Pflege und Entwicklung der Persönlichkeit*, 1905; *Erziehung zur Mannhaftigkeit*, 1906, 7. Aufl. 1923; *Schule und Gegenwartskunst*, 1907; *Schülerelbstmorde*, 1908; *Pflege des Heimatssinnes*, 1909; *Die Erziehungslehre*, 1909, 2. Aufl. 1925; *Selbstdarstellung*, in: E. Hahn, *Die Pädagogik der Gegenwart in Selbstdarstellungen II*, 1927.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 13. 7. 1931; *W. Münch, Zukunftspädagogik*, 3. Aufl. 1913; *K. Kesseler, Pädagog. Charakterköpfe*, 5. Aufl. 1929; *A. Messer, Pädagogik der Gegenwart*, 2. Aufl. 1931, S. 135; *Lex. der Pädagogik* (Herder), Bd. 2, 1953, S. 554f.

Gurlitt Wilhelm, Archäologe. * Rom, 7. 3. 1844; † Graz, 13. 2. 1905. Sohn des Landschaftsmalers Louis G. Stud. in Bonn und Göttingen. 1867 Dr.phil. 1867–69 bereiste er Portugal, Spanien, Italien und Griechenland, 1880 besonders den Peloponnes, 1887 Pergamon, Milet und Priene. 1869/70 Gymnasiallehrer in Gotha, seit 1870 Erzieher im Hause des Gf. Salm-Reifferscheid in Wien. 1875

Priv. Doz. an der Univ. Wien, 1877 ao. Prof., 1890 o. Prof. an der Univ. Graz, erster Vorstand des seit 1895 bestehenden Archäolog. Instituts der Univ., Kurator des steiermärk. Landesmus. Joanneum und Leiter der Prähist.- und Antikensmlg., Konservator der Zentral-Komm. für Kunst- und hist. Denkmale. Korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. Von Haus aus vielseitig interessiert, nach Gesinnung und Stud. am meisten griech., speziell attischer Geisteskultur verbunden, wandte sich G. seit seiner Berufung nach Graz aber auch der steir. Vor- und Frühgeschichte und den heim. Altertümern zu, war als Leiter der Ausgrabungen in Poetovio (1891–95, 1898) erfolgreich und machte sich um Organisation und Ausgestaltung der Antikensmlg. des Landesmus. verdient. Als eine für alle kulturellen, besonders künstlerischen Belange aufgeschlossene Persönlichkeit, spielte G. über seine fruchtbare Tätigkeit als akad. Lehrer hinaus auch im Kulturleben der Stadt Graz eine bedeutende Rolle.

W.: *De tetrapoli Attica*, 1867; *Das Alter der Bildwerke und die Bauzeit des sog. Thesion in Athen*, 1875; *De foris Athenarum*, 1879; *Über Fausanias*, 1890.

L.: *Wr.Ztg.* vom 14. 2. 1905; *Biogr. Jb. für die Altertumswiss.* 36, 1914; *Almanach Wien*, 1905.

Gurschner Alice, geb. Pollak, Ps. Paul Althof, Schriftstellerin. * Wien, 8. 10. 1869; † Wien, 26. 3. 1944. Mit dem Bildhauer Gustav G. verheiratet. Lebte in Wien und schrieb Novellen, Gedichte, Romane und Feuilletons für das „*Wr. Tagblatt*“, das „*Wr. Fremdenblatt*“, die „*Neue Freie Presse*“, das „*Wr. Journal*“, die „*Dt. Zeitung*“, den „*Berliner Börsen-Kurier*“ etc.

W.: *Asolanen* (Ged.), 1893; *Die schlafende Seele* (Ged.), 1896; *Der heilende Kuß* (dramat. Ged.), 1911; *Semiramis* (Roman), 1914; *Drei Häuser* (Roman), 1938; etc.

L.: *Brümmer; Glebisch-Pichler-Vancsa; Kosel; Mltt. G. Gurschner*, Wien.

Gurschner Emil, Bildhauer. * Bozen (Südtirol), 10. 10. 1886; † ebenda, 23. 11. 1938. Stud. an der Staatsgewerbeschule in Innsbruck und 1904/05 an der Fachschule für Marmorbildhauerei in Laas; arbeitete dann in Vorarlberg, in der Schweiz und in Südtirol.

W.: *Bildnisbüsten, Grabmäler, Brunnen, Bauplastik*. L.: *Innsbrucker Nachrichten* 1912, n. 225; *Der Schlern* 20, 1946, S. 347; *Vollmer*.

Guschelbauer Edmund, Volksänger. * Wien, 16. 10. 1839; † Wien, 6. 2. 1912. Erlernte das Vergolderhandwerk und sang